

Rurberg

Rurberg ist ohne Zweifel ein weithin bekanntes und beliebtes Reiseziel. Wer die Bedeutung des Ortes aber nur auf seine Lage am See reduziert, der wird ihm bei weitem nicht gerecht. Er hat so viele historische und landschaftliche Besonderheiten zu bieten, dass der interessierte Besucher für seinen Rundgang genügend Zeit mitbringen sollte.



Vom Parkplatz aus geht es zunächst etwa 100 Meter bergauf, bis wir nach links in die „Wieskuhl“ einbiegen. Schon nach kurzer Zeit wird uns klar, warum Rurberg etwas Außergewöhnliches ist. Überall treffen wir auf alte **1** Fachwerkhäuser - die für die Nord-eifel typischen Winkelhöfe. Einige von ihnen stammen noch aus dem 17. Jahrhundert. Sie alle wären es wert, einzeln aufgeführt und beschrieben zu werden. Schließlich hat jedes seinen eigenen Charakter. Doch das ist natürlich nicht möglich. Es soll ja auch noch Platz für die übrigen Sehenswürdigkeiten sein.

Im Hang links unterhalb der Wendeplatte liegt an der Straße „In den Birken“ eine alte **2** Brunnenkammer. Es ist eine in Bruchstein gefasste Quelle, aus der immer noch munter das Wasser plätschert. In früheren Zeiten holten die Nachbarn von hier das Trinkwasser. Später wurde sie auch als Viehtränke benutzt.

Hinter dem letzten Gehöft mit dem ehemaligen Backhaus an der linken Straßenseite gelangen wir in das Neubaugebiet „An der Eiche“. Hier wartet auf uns eine Sehenswürdigkeit ganz anderer Art. Es ist die Aussicht auf den See mit dem dahinter liegenden



Kermeter und auf den **3** südlichen Teil des Ortes mit der Kirche, die hoch oberhalb des Tales auf einem Sattel thront. Hier können wir uns davon überzeugen, dass Rurberg seinen Namen völlig zu Recht trägt.

Nachdem wir die Barbarastraße durchquert haben, treffen wir „Auf dem Stein“ wieder auf zum Teil über dreihundert Jahre alte Fachwerkhäuser. Eine weitere Besonderheit von Alt-Rurberg sind die zahlreichen **4** Kreuze, die von der tiefen Gottverbundenheit der Bevölkerung zeugen. Ihnen begegnen wir im Laufe unserer Wanderung immer wieder. Ein besonders schönes, farbig gestaltetes Exemplar mit einer Sonnenscheibe über dem Haupt des Gekreuzigten steht an dem Eckhaus oberhalb der Einmündung der Straße „Am Kanal“.

Der „Bollard“ überrascht uns ebenfalls mit sehenswerten Gehöften. Eine Besonderheit der Rurberger Fachwerkhäuser entdecken wir bei einem kurzen Abstecher zu einem Haus in der „Ginstersley“. Hier ist das alte **5** Hopfpflaster aus Rurkieselsteinen erhalten geblieben.

Am tiefsten Punkt unseres Rundganges angekommen, folgen wir der Seeuferstraße nach links. Zahlreiche Bänke laden hier zu einer wohlverdienten Rast ein. Von hier aus haben wir einen herrlichen Blick auf den See und den gegenüberliegende Hangwald, der sich im Herbst in einzigartiger Farbenpracht präsentiert. Der Untergrund, auf dem wir uns befinden, ist „Neuland“. Er wurde im Zuge der Aufstockung des Rursees angeschüttet. Dadurch entstand auch eine kleine Parkanlage einschließlich Minigolf- und



Parkmöglichkeit: Parkplatz an der Steinbüchelstraße neben dem Feuerwehrgerätehaus

Rundganglänge: ca. 4,2 Kilometer

Wanderzeit: ca. 1,7 Stunden

Höhenunterschied: ca. 110 Meter, wegen der starken Steigung vom Seeufer bis zum Parkplatz für Rollstuhlfahrer nicht geeignet

Einwohnerzahl: 927

Spielplatz, auf dem die Kinder nach Herzenslust herumtoben können. In nördlicher Richtung erreichen wir den „Grimmischall“. Dieser Flurname soll auf einen „Schalt“, eine tiefe Stelle in





der Rur, zurückgehen. Heute endet die Straße hier am Ufer des Sees. Doch das war nicht immer so. Acht teils denkmal-schutzwürdige Häuser, die an dem Weg zur Rur lagen, wurden 1958 nach der Aufstok-kung der Talsperre überstaut. Am Ende des Ortes erreichen wir die Hubertuskapelle, die uns zu einem kurzen Innehalten einlädt. Von hier aus führt der Weg direkt am 6 Seeufer entlang. Durch das Laubdach

über uns scheint die Sonne. Ihre Strahlen spiegeln sich tausend-fach in den Wellen des Sees. In Ufernähe liegen zahlreiche Boots-stege und die Quartiere mehrerer Segelclubs. Am Ende der Straße „In den Höfen“ biegen wir nach links in den „Hövel“ ein. Vor der scharfen Rechtskurve treffen wir auf ein beeindruckendes Natur-denkmal. Es ist ein uralter Nussbaum mit einem mächtigen Stamm, der leider wegen Altersschwäche gestutzt werden musste. An einem Bildstock vorbei geht es weiter den „Hövel“ hinauf. Hier kommen die Liebhaber von Fachwerkhäusern wieder voll auf ihre Kosten. Etwas ganz Besonderes ist der unmittelbar vor der scharfen Linkskurve gelegene geschlossene Hof. Die verschiedenen Gebäudeteile stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.



Bis zur Pfarrkirche St. Barbara sind es nur noch wenige Schritte. An dieser markanten Stelle hatten die Einwohner von Rurberg bereits 1701 eine Kapelle errichtet, die während heftiger Kämpfe am 4. Februar 1945 völlig zerstört wurde. Zu den Besonderheiten des 1950 eingeweihten Gotteshauses gehört neben dem Taufstein von 1702 unter anderem ein von dem in Hammer lebenden Künstler Erich Charlier gestaltetes 7 Glasfenster, das den Raum einer Seitenkapelle in mystisches Licht taucht.

Nun sind wir fast am Ende unserer Wanderung angekommen. Noch ein letzter Blick zurück auf die Umgebung der Kirche, dann geht's die Steinbüchelstraße hinauf zum Parkplatz.

